



# Die Erfahrungen der Besten Gemeingut aller

Im Beschluß des 2K der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die weitere Festlegung der Arbeitspläne und der Kaderfunktion in der Volkswirtschaft heißt es: „Unter den gegenwärtigen Bedingungen, mit der Vergrößerung der Produktionsumfänge, mit dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts steigt die Bedeutung der Arbeitserfahrungen in den Betrieben, in den Kaderfunktionen der Volkswirtschaft“ heißt es.

Diese Gedanken widerspiegeln voll und ganz das Bestreben unserer Bergarbeiter, möglichst effektiv zu arbeiten. Es ist in der Produktionsvereinigung „Ekibastus“ zu einem festen Rhythmus geworden. Die Brigaden werden zusammengestellt und mit der Montage des Baggers betraut. Hier formt sich das Kollektiv, hier lernen sich nicht nur die Maschinen, sondern auch die Arbeiter untereinander kennen. So entstanden die Baggerführerbrigaden der Kommunisten Harry Moser, hier unter dem Bergführer Schischlow. Eben diese Brigaden leisten ausgezeichnete Arbeit, sie geben den Ton im sozialistischen Wettbewerb an, eben diese Brigaden arbeiten am besten. Für uns Baggerführer ist besonders wichtig, daß die Technik stets in stand ist, nur dann können wir mit unseren Planaufträgen fertig werden.

Deshalb trat unsere Brigade, die ich seit 1970, dem Jahr ihrer Gründung, leite, mit der Initiative auf: „Jedem Technologiekomplex — die projektierte Kapazität“. Dieser Bewegung haben sich seit 1977 90 Brigaden in unserer Vereinigung sowie im Traktorenwerk und Aluminiumwerk von Pawlodar angeschlossen. Wir sind stolz, daß viele Nachfolger die Initiatoren überflügelt haben. Das ist vor allem mein Kollege und Freund Sergej Iwanowitsch Subko. Seine Brigade hat viel bei uns gelernt und ist nicht aber noch weiter gegangen. Dieses Kollektiv hat die Produktivität des Baggers auf das 1,5-fache vergrößert. Als Sieger im sozialistischen Wettbewerb wurde Subko zum ersten Mal zum Träger der Ehre zuteil, die 250 000 Tonne Kohle seit Anfang dieses Jahres zu fördern.

Wir sind stets bestrebt, beieinander zu lernen, alle fortschrittlichen Erfahrungen der Kollegen zu übernehmen. Eine der zugänglichsten Formen des Erfahrungsaustausches ist das praktische „Vorwärts“. Die Schritte in der Sache, am Arbeitsort, die etwas Neues entdeckt, die die Produktion gesteigert haben. Zu diesem Zweck wurde in der Vereinigung „Ekibastus“ die Schule der fortschrittlichen Er-

# Im alten neuen Au Bajan

Die Szene wiederholt sich jeden Sommer, regelmäßig wie der Wechsel der Jahreszeiten. Der Sohn Manabat wendet sich an den Vater: „Na, Ata, fahren wir?“ Dieser ist natürlich bereit, zu fahren. Der alte Kaschmurt kann nicht anders. Er muß ab und zu in den heimatischen Au kommen, um zu sehen, was sich dort inzwischen verändert hat. Er spricht mit den Akzakalen über die erfreulichen Ereignisse der letzten Jahre, aber auch über das Leid der Vergangenheit. Die Erinnerung an die Jahre Zeit ist gewisse Wehmut aus. Die Jugend kommt nicht mehr zurück, aber es gab ja nicht nur trübe Tage... Eigentlich ist die Fahrt nach Bajan kein Problem für den alten Kaschmurt. Die Anstellung des Sowchos „Pitschinskij“, wo der alte Kaschmurt jetzt im Hause seines Sohnes, des Parteisekretärs eines der größten Landwirtschaftsbetriebe Nordkasachstans, wohnt.

Das Haus, das Kaschmurt viele Jahre in Bajan bewohnt, steht am Dorfrand. Von dort erstreckt sich die Wiesen wie ein großer flimmernder Filzteppich, und in der Ferne steht die verschwommene Umrisse der Birkenhaine, die den Au im Halbkreis umgeben. Nicht weit ab werden gekoppelte Pferde, die hin und wieder ihre Mähnen schütten und mit den Hüften stampfen... Abends, wenn die sinkende Sonne an den Baumkronen hängen bleibt, sitzen die Akzakale mit untergelegten Beinen gern auf dem Wiesengras. Sie unterhalten sich über die Ereignisse der letzten Jahre, über die Menschen, die man erntet, sich daran, was andere Menschen längst vergessen haben, vor dem geistigen Auge der Akzakale aber als klare Bild geblieben. In jenen Tagen, als Kaschmurt sich daran, was andere Menschen längst vergessen haben, vor dem geistigen Auge der Akzakale aber als klare Bild geblieben. In jenen Tagen, als Kaschmurt sich daran, was andere Menschen längst vergessen haben, vor dem geistigen Auge der Akzakale aber als klare Bild geblieben.



Der Mechaniker Wassili Opara (im Bild) aus dem Sowchos „Kolyr-Kul“, Gebiet Kokschatow, erfüllt sein Soll bei der Gräsermähnd zu 150-200 Prozent. Er gehört der führenden Partei Opar Gen und beteiligt sich bereits an der 13. Heuernte.

Foto: Viktor Krieger

nur als Augenblicke, und erst später kann man sie von der Höhe der Weisheit aus, die so hoch ist, wie die Spitzen des Alataugebirges, richtig beurteilen. Er braucht nur die müden Augenlider hinter den dicken Brillengläsern zu schließen, und schon sieht er die rasend galoppierenden Pferde, die Reiter, die aus dem Au Altair ihren Verfolgern entkommen wollen. Schwebedeck sind die schäumenden Pferde. Das sind auch Koschmets, dessen Harz für die Tochter von Schabalaj Galsch schlug. Er hatte aber nichts, um den hohen Kalym zu bezahlen. Und so entführten sie den in einer dunklen Nacht das Mädchen... Jetzt erhebt plötzlich ein verschmitztes Lächeln das rutilige Gesicht. Der Akzakale erinnert sich, wie der Bel vor Angst und Wut mit den Händen schreit, während er sich in Begleitung nach und vorne jure einen Wachposten stellte.

„Ach, Alhai! Was soll aus mir werden“, wenn ich fragte, was ich tun soll, als ich seinen ehemaligen Baracken, „Was wir alle arbeiten müssen“, erwiderte Kaschmurt seelenruhig: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Kaschmurt selbst arbeitete, wie es sich gehört. Er schaffte für das neue Leben mit Herz und Sinn, gewissenhaft und mühsam. Als einer der ersten in Au trat er 1930 dem Kolchos „Shotistik“ bei, und als dieser, mit anderen Wirtschaften vereinigt, größer geworden war und in die Bauerngüter umgewandelt wurde, wurde Kaschmurt Farmer. Doch ihn interessierte auch sehr jener eiserne „Tulpar“, mit dem

Die Hauptsache habe ich dir noch nicht gesagt: dir soll ein Orden verliehen werden. Bald nach diesem Gespräch rolte der Andertaltonnenwagen — das einzige Kraftfahrzeug, das der Kolchos besaß, den steilen Berg entlang und brachte Kaschmurt ins Rayonzentrum. Von dort ging es im Personauto ins Petropawlowsk. Hier sah der Mann zum ersten Mal einen Zug. Die Fahrt dauerte lange. Kaschmurt holte aus seinem großen Sack wieder und wieder sein Geback, Borschtsch und Kurt hervor und bewirtete gastfreundlich seine Reisegefährten. Er war sehr betrübt, wenn jemand seine Gabe ablehnte: Das war gegen den Brauch der Kasachen.

Die hohe Ehre, die ihm ehemaligen Baracken aus dem Au Bajan und heute namhaften Mechanisatoren erwiesen wurde — er erhielt mitunter den ersten im Lande den Orden „Ehrenzeichen der Arbeit“, bewährte sich im Wendezeitpunkt im Leben von Kaschmurt Umabajew. Er hatte begriffen, man mußte lernen, man sollte nicht nur seinen Au bewirtschaften, man mußte sich in der Sache auskennen, das sich im Land vorzuzurechnen. Nur auf diese Weise konnte man der Heimat teilweise das vergelten, was die Sowjetmacht jedem Aufbauarbeiter gegeben hat.

Nachdem er zu dieser Erkenntnis gelangt und ein Mann mit hohem Arbeiterbewusstsein geworden war, wurde er von den Mitgliedern des Kolchos „Bajan“ zum Vorsitzenden gewählt. Johann MOOR Gebiet Nordkasachstan (Schluß folgt)

# Hochwertiges Futter

Eigentlich wurde im Sowchos „Nowoschinskij“ nichts neu oder umgebaut. Es gab keinen Material- und Mittelaufwand für Investitionen. Das gleiche Gebäude für die Inzucht und Erstbearbeitung der Milch, die aus den Farmen geliefert wird, der gleiche Raum, die gleichen Arbeitskräfte, nur haben es jetzt die Menschen jetzt in ihren Händen. In der Abteilung für Milchabnahme sind einige neue Apparate und Behälter hinzugekommen. Eine neue Hohlleitung wurde verlegt.

Der Hahn wird aufgedreht. In die Zisterne fließt ein starker Strom Kunstlicht. Das Auge, sogar die Zunge kann keinen Unterschied zwischen ihm und der Vollmilch feststellen. Der Chefzootekniker des Sowchos Viktor Kirilitsch ist ein Fachmann. Er nahm, als erster ein paar Schlick Milch: „Die ist echt. Recht nach Wiesengräsern — eine richtige Vollmilch.“ Dann kostete auch der Sowchosdirektor Grigori Plaksin davon.

Ein großartiges Getränk. Jetzt kann man auch die Käber damit satt trinken. Wenn es so umschmeckt, wird es den Tieren um so mehr mundet. Doch die Billigung des Direktors bedeutete noch lange nicht die Erlaubnis, den Ersatz für das Trinken der Käber zu nutzen. Erst die Laboranalyse sollte das Qualität der Ersatzmilch bestimmen. Die Standardforderung für diese Erzeugnisse lautet: Fettgehalt nicht weniger als 2 Prozent. Dichte der gleiche wie der Kuhwarme Milch. Betont sei, daß der Fettgehalt der Ersatzmilch hier 3,8 Prozent erreicht.

Es entstanden ferner Schwierigkeiten in der Erfüllung des Milchlieferungsplans. Nach der geringsten Einschätzung braucht man für das Käbertrinken etwa 1 000 Tonne Milch. Nun gibt es auch Ersatzmilch. Gerade davon sprach der Sowchosdirektor Grigori Plaksin mit seinen Spezialisten, indem er eine Mappe mit zahlreichen Ausdrucken aus Zeitungen und Zeitschriften hervorholte. „Mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen sich viele.

Ich bin überzeugt davon, daß auch wir die Technologie der Erzeugung von Ersatzmilch meistern können. Wollen wir die Erfahrungen der landwirtschaftlichen Betriebe der baltischen Republik aufmerksam studieren.“

So gängen die Leiter des „Nowoschinskij“ direkt an die Einführung der neuen Technologie. Besonders schwer war es, eine Milchschleuder aufzutreiben. Man brauchte ja frische, gute Magermilch. Denn auf eingeführte dürfen wir uns nicht verlassen. Mit solcher Magermilch kann man verschiedene Krankheiten einschleppen. Oft orfingt man uns aus der Molkerei. Magermilch, die eher spülwasser und nicht Milch ähnlich ist. Im Milchbereitungsblock wurde eine Homogenisiermaschine aufgestellt. Unter dem Druck von 130 Atmosphären verbindet sich die Milch mit Fettzellen, die in der Milch enthalten sind, und Vitamin-Zusatzstoffe. Die Pasteurisatoren und Kühler, die es hier für die Bearbeitung der Milch gibt, werden auch für die Erzeugung der Ersatzmilch genutzt.

Es ist hier besonders wichtig, die Rezeptur strikt zu befolgen. erklärt die Leiterin des Milchbereitungsblocks Tamara Beresin, denn die Ersatzmilch enthält 13 Komponenten, darunter Fett, vier Vitaminpräparate, Biotin und andere Stoffe. Man kann natürlich einzelne Komponenten durch andere ersetzen, diese müssen ihnen aber der Aktivität und dem Nährwert nach äquivalent sein. Und selbstverständlich muß die Technologie strikt befolgt werden. Die Arbeiterin unseres Milchbereitungsblocks hat bei Beki Lydia Hochmann, Julia Beresina, Adam Lukte und Jula Sabana, sind bestrebt, Erzeugnisse guter Qualität zu liefern.“

Plaksin führt ein weiteres Argument an, um den Ersatzmilch an der Sowchos spare mit jeder Tonne Ersatzmilch 180 Rubel. Das wichtigste dabei sei, daß sehr viele Milchzerzeugnisse durch den Ersatzmilch erhalten bleiben. Nur etwa mehr als einen Monat funktioniert die Milchfabrik für Ersatzmilch im „Nowoschinskij“, ihr Vorteil jedoch liegt auf der Hand. Jakob KRENZ Gebiet Zelinograd

# Für eine reibungslose Kornabnahme

Höher als im vergangenen Jahr ist das Tempo der Vorbereitung der materiell-technischen Basis der Erfassungsgebiete der Republik für die Getreideabnahme. 276 Betriebe sind zu dieser überaus wichtigen Arbeit vollständig bereit. Die Kollektive der Getreideabnehmer in den Gebieten der Alma-Ata und Tschirke haben die Ausrüstungen und Räume einen halben Monat vor dem Termin in Ordnung gebracht. Jetzt können sie den Aufmarsch anstellen und es auf Termingericht.

In der Republik sind 90 Prozent der Getreidespeicher und die Hälfte der Erfassungsgebiete der Kraftwagenabnehmer, Verkehrsabteilungen, Automobil- und Waggonwagen der Feuchtmesserei instand gesetzt. Die Fertigstellung des sozialistischen Wettbewerbs um die beste Vorbereitung der materiell-technischen Basis für Juni haben das Erfassungsministerium der Sowjetunion SR und die Republikbewegungskomitee den ersten Platz und eine Ehrenurkunde an die Turgajew-Getreideproduktionsverwaltung für Getreideabnahme, die den zweiten Platz an, wurde in der Zeltperiode und den dritten Platz an die Semipalatskaja Verwaltung für Getreidezergebnisse vergeben. (KasTAG)

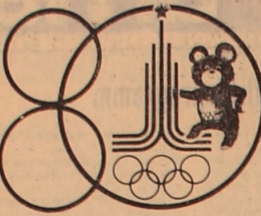
# Im Stoftrhythmus

In ersten Halbjahr wurden aus staatlichen Investitionen Grundfonds für etwa 30 Milliarden Rubel in Betrieb genommen oder um 9 Prozent mehr als in der gleichen Periode des vorigen Jahres. Im Ergebnis der Errichtung, Erweiterung und Rekonstruktion von bestehenden Betrieben sind die Produktionskapazitäten in allen Zweigen der Volkswirtschaft angelehnt.

Die Errichtung der Balkal-Amur-Eisenbahnmagistrale wird fortgesetzt. Es wurden 280 000 Hektar bewässert und 247 000 Hektar entwässerte Böden in Nutzung genommen und 2 Millionen Hektar bewässert. Die staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft betragen 51 Milliarden Rubel und stiegen im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1979 um 4 Prozent an. Der Umfang der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage vorvertraglicher Grundstücke betrug im ersten Halbjahr 2,2 Prozent an. Es wurden neue Baumethoden, fortgeschrittene Konstruktions- und effektive Materialien eingeführt.

Gleichzeitig wurde der Plan der Inbetriebnahme der Grundfonds und einer Reihe von Produktionskapazitäten, Vertragsarbeiten und der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erfüllt. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug im Halbjahr durchschnittlich 11 Millionen Menschen und erhöhte sich im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1979 um 1,8 Millionen Menschen oder um 1,6 Prozent. Die monatsdurchschnittliche Entlohnung der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft stieg im Vergleich mit dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres um 3,6 Prozent an und erreichte 168 Rubel, und unter Berücksichtigung von Zulagen und anderen Technik ergab den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds — 229 Rubel. Die Arbeitsvergütung der Kolchosbauern stieg um 4 Prozent an. Die Auszahlungen und Bezahlungen für die Bevölkerung im ersten Halbjahr des vorigen Jahres um 5,8 Prozent. Man ergreif Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, der invaliden von Kindheit an, der Invaliden und der Invaliden, die bauteil weise auch der Anspornung der Rentner zur Arbeit in der Volkswirtschaft. Die Spreitzpläne der Bevölkerung im Halbjahr um 4,1 Milliarden Rubel an. Der Eintrahandelsumsatz des





Vorsitzende der Regierung der CSSR, L. Strougal.

In den Logen befinden sich namhafte Staatsmänner, Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Parlamentarier aus verschiedenen Ländern, Oberbürgermeister der Hauptstädte einiger Staaten, Führer internationaler Organisationen, Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, Präsidenten und Generalsekretäre internationaler Sportverbände, Mitglieder des diplomatischen Korps und Olympiasieger aus vielen Ländern.

Gemäß der olympischen Tradition wird die Parade von der Sportdelegation Griechenlands eingeleitet, jenes Landes, das der Welt die Olympischen Spiele geschenkt hat. Die Delegation der Sowjetunion, des Gastgeber-

dem Internationalen Olympischen Komitee gehören und das Recht auf deren Durchführung ausschließlich nach der Fähigkeit der jeweiligen Stadt vergeben wird, sie auszurufen.

Lord Killanin fordert L. I. Breschnew auf, die Spiele zu eröffnen.

L. I. Breschnew sagt:

„Sehr geehrter Herr Präsident des Internationalen Olympischen Komitees! Sportler der Welt! Sehr geehrte Gäste! Genossen!

Ich erkläre die Olympischen Spiele des Jahres 1980, die Spiele der XXII. Olympiade der neuen Ära, für eröffnet.“

Langanhaltende Ovationen brausen über dem Stadion.

Acht sowjetische Sportler tragen die entfaltete olympische Fahne hinein. Unter den Klängen der olympischen Hymne steigt die weiße Fahne mit den bunten Ringen langsam am Mast hoch.

Auf der Laufbahn marschieren die Delegationen Montreals, des Gastgebers der XXI. Olympiade, und Moskaus, der Stadt von Olympiade 80, einander entgegen. Die Vertreter der klassischen Ringkampfsportarten Lord Killanin, die offizielle olympische Flagge. Dieser übergibt sie der Delegation der sowjetischen Hauptstadt. Die Flagge wird in den kommenden vier olympischen Jahren in Moskau verwahrt.

Das olympische Feuer trifft im Stadion ein, getragen vom dreifachen Olympiasieger, dem Leichtathleten Viktor Sanajew. Er übergibt die Fackel dem prominenten Basketballer Sergej Below, der zum vierten Mal Weltspizist teilnimmt. Mit hoch erhobener Fackel begrüßt die Teilnehmer und Gäste der Olympiade. Die Fackel wird an die Schale gehalten, aus der eine helle Flamme schlägt. Der sowjetische Turner Nikolai Andrianow, Inhaber von zehn olympischen Medaillen, spricht das olympische Gelöbnis: „Im Namen aller Teilnehmer verspreche ich, daß wir uns bei den Olympischen Spielen als loyale Wettkämpfer erweisen, die Regeln achten und Wettkämpferischen Geist zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften.“

Zum Abschluß der Eröffnungsfeier wird die Hymne der Sowjetunion intoniert. (TASS)

# Fest des Friedens, Fest des Sports

Die XXII. Olympischen Sommerspiele sind am 19. Juli im Moskauer Zentralen Lenin-Stadion feierlich eröffnet worden.

Um 16.00 Uhr Moskauer Zeit erklingt das Glockenspiel des Kreml über dem Stadion. Mit stürmischem Beifall nehmen die Zuschauer die Mitteilung auf, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, zur Eröffnungsfeier eingeflogen ist.

Begleitet vom Präsidenten des IOC, Lord Killanin, vom Vorsitzenden des Organisationskomitees „Olympiade 80“, I. Nowikow, und vom Protokollchef des IOC, J. A. Samaranch, begrüßt sich der sowjetische Staatschef zur zentralen Loge.

Die Staatsymne der Sowjetunion wird intoniert.

In der zentralen Loge haben führende Repräsentanten der KPdSU und des Sowjetstaates Platz genommen. Desgleichen der Erste Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrats Bulgariens, T. Shiwkow, der Generalsekretär des ZK der KP Vietnams, Le Duan, der Erste Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzende des Großen Volksrals der Mongolei, J. Zedenbal, der Generalsekretär des ZK der KP Tsch und Präsident der CSSR, G. Husak, und der



# Zum drittenmal Sieger

Zum drittenmal hintereinander hat ein sowjetischer Vierer im 100-km-Mannschaftsfahren den Olympiasieg errungen. Auf der Minsker Chaussee legten die vier jungen Sportler aus Rostow am Don, Minsk, Alma-Ata und Kulbyschew diese Strecke bei trübem Wetter in 2:01:21,74 Stunden zurück. Diese Zeit konnte bisher noch keine Mannschaft in der ganzen Geschichte der Olympischen Spiele erzielen. Gut abgeschnitten haben die Mannschaften der DDR und der Tschechoslowakei, die die Plätze belegten.

Das Mannschaftsfahren, das von Tausenden Zuschauern mitverfolgt wurde, war Auftakt zu einem mehrstägigen Programm der olympischen Radsportwettbewerbe. Heute beginnen die Bahnrennen. Dafür hat Moskau eine ausgezeichnete Anlage vorbereitet — die überdachte Radrennbahn in Krylatzkoje, auf der bereits offizielle Rekordzeiten unterboten wurden.

Im Bild: Olympiasieger S. Scheipakow, J. Kaschirin, A. Jarkin, und O. Logwin.

# Rasenhockey-Turnier hat begonnen

Mit einem Spiel zwischen Polen und Kuba, das die polnischen Sportler mit 7:1 gewannen, begann am 20. Juli im Moskauer Dynamo-Stadion das olympische Turnier im Rasenhockey der Männer. In den Wettkämpfen, die in der kleinen Arena des Stadions mit künstlichem Bodenbelag ausgetragen werden, beteiligten sich sechs Auswahlteams: Polen, Kuba, Indien, Spanien, Tansania und UdSSR. Alle Mannschaften werden einmal aufeinander treffen. Die vier besten werden sich dann um Gold, Silber und Bronze bewerben. Die Mannschaften, die auf den fünften und sechsten Rang kommen, werden um den

# Ein Tag des olympischen Dorfes

Den ersten Tag der Wettbewerbe „eröffneten“ im olympischen Dorf die Schützen. Sie waren schon vor 6 Uhr auf den Beinen. Nachdem sie gefrühstückt hatten, begaben sie sich nach Mjtschschil.

Früher als alle anderen aber sind im olympischen Dorf bis jetzt die Australier aufgestanden: Gegen 6 Uhr morgens schwammen die Vertreter des grünen Kontinents bereits im Becken des Sportkomplexes des olympischen Dorfes.

Am 20. Juli begann der Tag im olympischen Dorf im allgemeinen ungewöhnlich früh. Die Sportler eilten zu den Wettkampfstätten. Gewiß, Grund zur Beunruhigung besteht nicht. Die Autobusse verkehren vom olympischen Dorf zu allen olympischen Objekten in Abständen von 4 bis 15 Minuten. Außerdem stehen für die Delegation PKW zur Verfügung.

Die Hausherrn des olympischen Dorfes sind bestrebt, alles zu bedenken, selbst ganz ungewöhnliche Fälle: Wenn sich zum Beispiel ein Sportler zu einem Wettbewerbsort verspätet (beispielsweise, wenn er verschlafen hat), im olympischen Speisesaal erhält er sein Frühstück im Eltempo, innerhalb von 5 bis 10 Minuten, und dann

# FIE-Experten loben sowjetische Apparatur

„Das olympische Turnier der Fechtportler muß dank der Anwendung der in sowjetischen Betrieben hergestellten technischen Neuerungen auf einem hohen Niveau verlaufen“, meint Charles Deber (Belgien), technischer Delegierter der Internationalen Fechtportverbandes (FIE) zu den XXII. Olympischen Spielen, nach Abschluß eines außerordentlichen Kongresses dieses Verbandes in einem TASS-Interview.

Der Kongreß fand in der Moskauer Staatlichen Universität statt. Zum ersten Mal in der Geschichte der Spiele werden Apparate und Ausrüstungen zur Anwendung kommen, die den Preisrichtern bei der Beurteilung komplizierter Kampfsituationen helfen werden“, sagte René Mercier (Frankreich), zweiter technischer Delegierter der FIE. „Neue

„Mein Traum wurde Wirklichkeit“

Der sowjetische Sportschütze Alexander Melentjew hat am 20. Juli mit 581 Ringen Olympia- und Weltrekord in der freien Pistole aufgestellt.

„Ich bin maßlos glücklich, den Sieg errungen zu haben“, sagte der erste Sieger bei Olympia 80, Alexander Melentjew, in einem TASS-Interview nach seiner Glanzleistung im Schießen mit der freien Pistole. Ich habe immer davon geträumt, Olympiasieger zu werden, und nun ist mein Traum Wirklichkeit geworden. Jetzt träume ich davon, meinen Erfolg bei den nächsten Spielen zu wiederholen.“

Der 26jährige Schütze, geboren in Frunse, treibt seit 1969 Sport. 1979 wurde er Sieger der Sommerspartakiade der Völker der UdSSR und in diesem Jahr Landesmeister in der Einzel- und Mannschaftswertung. Er siegte auch bei einer Reihe internationaler Wettkämpfe. In diesem Frühjahr gewann A. Melentjew in Suchumi den Preis der Zeitung „Sowjetski Patriot“ mit 581 Ringen. Diese Olympia- und Weltbestleistung wiederholte er nun auch auf dem Schießgelände in Mjtschschil.

Im Bild: Alexander Melentjew.

# Kämpfe in Ringen

Eine Überraschung war bei dem am 20. Juli begonnenen olympischen Turnier im klassischen Ringkampf die Schlappe der als Favoriten geltenden Athleten aus Polen. Der bekannte sowjetische Trainer Wjatscheslaw Koscharski ist der Meinung, daß der Olympiasieger von Montreal Kazimierz Lipien (bis 62 Kilogramm gegen den Europameister Roman Knapik bis 48 Kilogramm gegen den Ungarn Ferenc Seres, dem der Schultersieger gelang. Noch vor drei Monaten war Ferenc bei den Europameisterschaften nur sechster. Der erste Eindruck ist so, als wären die polnischen Athleten etwas ermüdet.

Im Tagesprogramm schnitten am besten die Ringkämpfer Ungarns und der UdSSR ab, die alle vorzeitig gewannen. Zwei Aktive aus Bulgarien qualifizierten sich gleichfalls für die nächste Runde ohne Strafpunkte.

Um die olympischen Medaillen in den Gewichtsklassen bis 48,62 und 90 Kilogramm kämpfen 36 Athleten aus Österreich, Afghanistan, Bulgarien, Ungarn, der DDR, Griechenland, Italien, Kuba, Mexiko, der Mongolei, u. a.

„Olympijski“ läßt ein

Mit einem 72:70-Sieg der brasilianischen Sportler über die CSSR-Auswahl startete das olympische Basketballturnier der Männer, in dem weitere zehn Mannschaften sich für die Halbfinalkämpfe qualifizierten. Die Wettkämpfe laufen in dem neugebauten überdachten Stadion „Olympijski“, das 15 000 Personen faßt, sowie in die ZSKA-Sporthalle mit 4 000 Zuschauern Platz bietet. Die Männermannschaften sind in drei Gruppen eingeteilt.

Im Basketballturnier der Frauen, in dem alle Mannschaften nur einzeln aufeinander treffen, beteiligen sich sechs Länder. Am 20. Juli bezwang Bulgarien, Italien mit 102:65 (50:40). Vertreten sind ferner Jugoslawien, Kuba, Ungarn und die Sowjetunion.

Die Sieger der beiden Turniere werden am 30. Juli ermittelt werden. (TASS)

# Traditionen gepflegt

„Liebe deine Schule, bewahre und mehr ihre Traditionen“ — unter solcher Devise wirkt das Schuler- und Lehrerkollektiv der Mittelschule Balkaschino, Gebiet Zelinograd. 1895 als einbaldige Kirchenschule gegründet, wurde sie 1935 eine der größten Mittelschulen des Rayons. Für immer bleibt im Gedächtnis des Schulkollektivs und der Schulsolventen das Treffen im Mai dieses Jahres, da über 700 ehemalige Schüler aus allen Gebieten unserer Heimat zusammentrafen.

Die Schule ist stolz auf Wladislaw Wassiljewitsch Filipenko, der seine Laufbahn als Arbeiter begann und heute erster Stellvertreter des Leiters der Unionsvereinigung „Rednet“ des Ministeriums für Buntmetalle der UdSSR ist. Er ist Kandidat der technischen Wissenschaften, Träger des Staatspreises und mehrerer Auszeichnungen. Unter den Zusammengetroffenen war auch Valentin Makedew, verdienter Flieger, Delegierter des XXV. Parteitags.

Arztin höchster Qualität ist heute Nina Babas, sie ist mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

Nikolai BELKANOW  
Gebiet Zelinograd

# Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Төп редакциясы  
Алматы қаласының  
Жаңа Қазақстан  
Бақай 8505, УН. 00363.

# Rund um die Jagd

Über die Arbeitserfahrungen der Jagd- und Fischwirtschaft „Schoščalky“ Gebiet Kustanai, berichtet eingehend die Exposition „Die Jäger in der Sowjetunion“, die dieser Tage im Ausstellungspavillon dieser Branche auf der Leistungsschau der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR eröffnet wurde.

Am Hauptstand der Ausstellung „Die Jäger“ zeigt die Jäger angebracht, das W. I. Lenin im Juli 1920 unterschrieben und das in unserem Land vor 60 Jahren den Grundstein zum rationalen Weidewirtschaft hat.

Dank der vernünftigen Tätigkeit des Menschen wächst die Zahl der Tiere und Vögel in der Wirtschaft „Schoščalky“ zusehends an. Die Zahl der Bismarcken z. B. belief sich 1973 auf etwa 500 Stück, nach einem Jahr — schon auf 1 800, und die Zahl der Wasservogel wuchs von 38 000 auf 54 000.

Die Ausstellung „Die Jäger in der Sowjetunion“ veranschaulicht die fortgeschrittenen Methoden der gewerblich betriebenen sowie der Sportjagd. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägeri als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdmethoden und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.

Der Schutz der Umwelt ist ein unentbehrlicher Teil der Landwirtschaft. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägeri als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdmethoden und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.

Der Schutz der Umwelt ist ein unentbehrlicher Teil der Landwirtschaft. Am Beispiel der führenden Wirtschaften wird die Jägeri als ein Zweig der Gesellschaftsproduktion auf der Grundlage der planmäßigen Wirtschaftsführung und der differenzierten Jagdmethoden und des limitierten Systems der Erbeutung dargestellt.

mik mehrerer Gebiete Sibiriens, des Europäischen Nordens und Fernen Ostens.

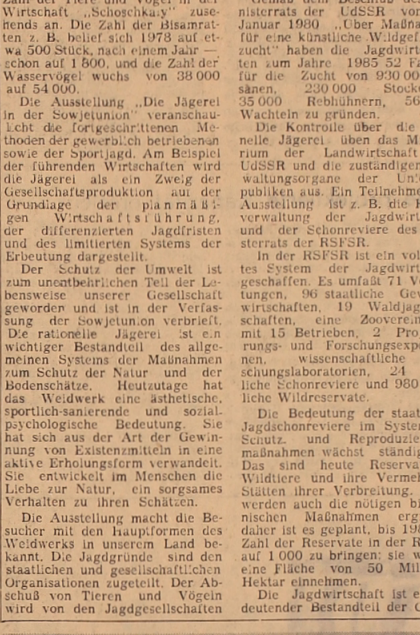
Die Ausstellung macht die Besucher u. a. mit der Organisation der Jägeri in Jakutien bekannt. Diese nördliche Autonome Sowjetrepublik ist der wichtigste Lieferant der Pelze von Polarfüchsen und Schneehasen, von Hermelinen und Bismarcken. Die jakutischen Bauern zeichnen sich durch hohe Qualität auf dem internationalen Markt außer Konkurrenz.

Erfolgreich entwickelt sich bei uns auch die Sportjägeri. Die Stände der Ausstellung bieten Materialien über die Tätigkeit der Jäger- und Fischergesellschaften, die heute etwa 3 Millionen Mitglieder umfassen. Diese Gesellschaften helfen bei der Erfüllung der staatlichen Auftragspläne von Jagdprodukten sowie bei der Organisation des Schutzes und der Reproduktion von Wild. Schon 1971 wurden auf der Weltjägerausstellung in Buda, pest 664 sowjetische Exponate von 36 Tieren demonstriert, 302 davon erhielten 163 Silber- und 48 Bronzemedaillen. An 18 unserer Jagdtrophäen wurde der Hauptpreis „Grand Prix“ verliehen. In nächster Zeit wird auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eine Ausstellung ähnlicher Trophäen eröffnet, die größte seit dem Bestehen der Sowjetmacht.

Ein weiterer Teilnehmer der Ausstellung ist die Jagdwirtschaft „Sunkal“ (Litaussche SSR). Sie demonstriert ihre Erfolge besonders in der Zucht wilder Vögel und Tiere. Zum Unterschied von jeder anderen Wirtschaft werden hier Fasane in Zwängern gezüchtet, auch werden sie zu Jagdzwecken in die Grundfreigeissen. Gut verläuft die Akklimatisierung der Damhirsche aus der DDR eingeführt wurden. „Sunkal“ ist zum Vorbild einer intensiven Jagdwirtschaftführung geworden.

Die Ausstellungsmedaillientafeln werden durch zahlreiche natürliche Exponate ergänzt. Das ist eine Fülle von Tierpelzen aus unseren Wäldern, die Jagdausrüstungen, verschiedene Soutens aus Holz, Leder, Pelz. Die Abteilung der Jagd- und Sportwaren läuft niemand gleichgültig. Unsere Industrie produziert heute 34 Modelle von Jagd- und Modell von Sportwaffen. An 14 davon wurde das staatliche Gütezeichen zugeworfen. Die besten Waffenmodelle werden in mehr als 40 Staaten ausgeführt.

Alexander SERBIN,  
Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“



# „Mein Traum wurde Wirklichkeit“

Der sowjetische Sportschütze Alexander Melentjew hat am 20. Juli mit 581 Ringen Olympia- und Weltrekord in der freien Pistole aufgestellt.

„Ich bin maßlos glücklich, den Sieg errungen zu haben“, sagte der erste Sieger bei Olympia 80, Alexander Melentjew, in einem TASS-Interview nach seiner Glanzleistung im Schießen mit der freien Pistole. Ich habe immer davon geträumt, Olympiasieger zu werden, und nun ist mein Traum Wirklichkeit geworden. Jetzt träume ich davon, meinen Erfolg bei den nächsten Spielen zu wiederholen.“

Der 26jährige Schütze, geboren in Frunse, treibt seit 1969 Sport. 1979 wurde er Sieger der Sommerspartakiade der Völker der UdSSR und in diesem Jahr Landesmeister in der Einzel- und Mannschaftswertung. Er siegte auch bei einer Reihe internationaler Wettkämpfe. In diesem Frühjahr gewann A. Melentjew in Suchumi den Preis der Zeitung „Sowjetski Patriot“ mit 581 Ringen. Diese Olympia- und Weltbestleistung wiederholte er nun auch auf dem Schießgelände in Mjtschschil.

Im Bild: Alexander Melentjew.

# Traditionen gepflegt

„Liebe deine Schule, bewahre und mehr ihre Traditionen“ — unter solcher Devise wirkt das Schuler- und Lehrerkollektiv der Mittelschule Balkaschino, Gebiet Zelinograd. 1895 als einbaldige Kirchenschule gegründet, wurde sie 1935 eine der größten Mittelschulen des Rayons. Für immer bleibt im Gedächtnis des Schulkollektivs und der Schulsolventen das Treffen im Mai dieses Jahres, da über 700 ehemalige Schüler aus allen Gebieten unserer Heimat zusammentrafen.

Die Schule ist stolz auf Wladislaw Wassiljewitsch Filipenko, der seine Laufbahn als Arbeiter begann und heute erster Stellvertreter des Leiters der Unionsvereinigung „Rednet“ des Ministeriums für Buntmetalle der UdSSR ist. Er ist Kandidat der technischen Wissenschaften, Träger des Staatspreises und mehrerer Auszeichnungen. Unter den Zusammengetroffenen war auch Valentin Makedew, verdienter Flieger, Delegierter des XXV. Parteitags.

Arztin höchster Qualität ist heute Nina Babas, sie ist mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

Nikolai BELKANOW  
Gebiet Zelinograd

# Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Төп редакциясы  
Алматы қаласының  
Жаңа Қазақстан  
Бақай 8505, УН. 00363.